

## Kooperationsbereitschaft von Landwirten, Beratern und Tierärzten für eine „Qualifizierte Salmonellenberatung“ in der Schweinehaltung

Susanne Döring, Lena Reisner und Marcus Mergenthaler

### Einleitung

Die Frage, wie der Antibiotikaeinsatz in der Landwirtschaft und die Prävalenz von humanen Salmonellen mit antibiotikaresistenten Stämmen zusammenhängen, wird in jüngsten Studien untersucht (zur Literaturübersicht siehe HELKE et al., 2017). Vor dem Hintergrund möglicher, schlecht therapierbarer Humaninfektionen, aber auch in Bezug auf die Wirtschaftlichkeit schweinehaltender Betriebe, muss zukünftig vermehrt präventiv gegen diese Erreger vorgegangen werden. Hierbei gilt es, intensive Hygienemaßnahmen, wie die Reinigung und Desinfektion des Stalles, zu ergreifen aber auch alle Produktionsstufen in ein gezieltes Präventionsprogramm einzubeziehen (SCHULZE-HORSEL, 2015). Es empfiehlt sich dabei eine gemeinsame Beratung von produktionstechnischen Beratern und Tierärzten, um Präventionsprogramme zu erstellen und durchzuführen. Mögliche differenzierte fachliche Hintergründe beider Beratungsgruppen können in einer solchen Zusammenarbeit maßgeblich zum Erfolg, gemessen an der Verbesserung der Salmonellenkategorisierung, führen (DÖRING et al., 2017a; DÖRING et al., 2017b).

In dem Verbundprojekt „Implementierung eines Tiergesundheitssystems in der Schweinehaltung“ (TGS) (FH SWF, 2014; Kesting et al., 2017) wurde das Beratungspaket „Qualifizierte Salmonellenberatung“ weiterentwickelt und erprobt, indem produktionstechnische Berater und Hof-tierärzte, einzeln oder in Zusammenarbeit, Projektlandwirte zur Salmonellenreduktion berieten. Um die Marktreife dieses Beratungspaketes in der breiten landwirtschaftlichen Praxis zu prüfen, war es Ziel der vorliegenden Arbeit, die Kooperationsbereitschaft aus Sicht der beteiligten Akteure zu analysieren.

### Daten und Methoden

Im Zeitraum März bis August 2016 wurden 11 produktionstechnische Berater (32 Beratungsfälle), 7 Hoftierärzte (8 Beratungsfälle) und 19 Landwirte mittels persönlicher Befragung anhand eines standardisierten Fragebogens zur Kooperationsbereitschaft im TGS Projekt befragt (Tab. 1).

**Tab. 1: Rücklauf der Befragung zur Kooperationsbereitschaft nach Akteuren und Anzahl an Beratungsfällen**

Landwirt	Berater	Tierarzt	Anzahl Beratungsfälle
x	x	x	1
	x	x	1
x	x		11
x		x	5
		x	1
	x		14
x			7
Summe Beratungsfälle			40

Für Berater und Tierärzte gab es einen allgemeinen und einen beratungsfallspezifischen Fragebogenteil. Der Fragebogen für Landwirte war einteilig. In einigen Fällen wurde

ein Betrieb durch beide Ansprechpartner gemeinsam beraten. Durch diese unterschiedlichen Konstellationen ergeben sich unterschiedlichen Zahlen für die Einzelstichproben in den Auswertungen. Zur Auswertung der Kooperationsbereitschaft durch absolute und relative Häufigkeiten wurden jeweils fehlende Werte sowie die Kategorie ‚keine Angabe‘ aus der Gesamtstichprobe herausgenommen und die prozentualen Anteile der unterschiedlichen Antwortkategorien auf 100% bezogen.

### Ergebnisse

Sieben der 19 befragten Landwirte gaben an, dass sie sich auf Eigeninitiative hin am Projekt beteiligten, jeweils 6 durch den Vorschlag von Beratern oder Tierärzten. Hierbei wurden 2 Betriebe von einem Berater, 6 von einem Tierarzt und 10 von beiden Gruppen gemeinsam beraten. Für einen Betrieb gab es hierzu keine Angaben. Die Landwirte arbeiteten in den meisten Fällen mit ihren jeweiligen Ansprechpartnern in Bezug auf die Checkliste (n=16), die Probenziehung (n=16) und die Erstellung eines Maßnahmenplanes (n=17) zusammen. Angaben zu einer Nachbesprechung bezüglich der Untersuchungsergebnisse bzw. der Maßnahmenpläne lagen von 13 Landwirten vor. Zwei führten demnach eine Nachbesprechung mit ihrem Berater, 7 mit dem Tierarzt sowie 4 mit beiden Ansprechpartnern gemeinsam durch.

Die Landwirte, welche die Fragen zur Beurteilung der Zusammenarbeit beantworteten, fanden zu jeweils 100%, dass diese sowohl mit dem Berater als auch dem Tierarzt unkompliziert (n=12 und 16), hilfreich (n=8 und 15) und kooperativ (n=9 und 15) verlief. Bis auf einen Beratungsfall, indem der Landwirt die Zusammenarbeit zwischen Berater und Tierarzt als nicht hilfreich evaluierte, trifft dies auch für die gemeinsame Beratung beider Ansprechpartner zu (n-unkompliziert und hilfreich=5, n-kooperativ=3). Die Berater beurteilten in 91% (n=20) der Fälle die Zusammenarbeit mit dem Landwirt als engagiert und zu 97% (n=29) als unkompliziert. Die Zusammenarbeit mit den Tierärzten wurde in 71 und 77% der Fälle als engagiert (n=14) und unkompliziert (n=22) bewertet. In 71 und 100% der Fälle beurteilten die Tierärzte die Zusammenarbeit mit dem Landwirt als engagiert (n=7) und unkompliziert (n=7). In jeweils 67 % der Fälle war die Zusammenarbeit mit dem Berater engagiert (n=3) und unkompliziert (n=3).

Bezüglich der Zusammenarbeit aller Akteure im Rahmen des Projektes, wurden zu einem großen Anteil mögliche Vorteile gesehen und weniger die Nachteile (Tab. 2). Tierärzte gaben hierbei zusätzlich den höheren Zeitaufwand sowie nötige Terminabsprachen als Nachteil, andererseits eine höhere Umsetzungsbereitschaft der Maßnahmen durch den Landwirt als Vorteil an, wenn gemeinsam beraten wird. Berater äußerten, dass das Interesse zur Zusammenarbeit auf Tierarztseite nicht gegeben ist und nicht mit jedem Tierarzt eine Kooperation gewünscht sei.

Die Mehrheit der an der Befragung teilnehmenden Akteure findet eine Projektweiterführung sinnvoll (Tab. 2). Landwirte machten jedoch die Einschränkung, dass sie ihre Projektteilnahme von der aktuellen Salmonellenkategorie abhängig machen würden und sie eine zusätzliche Prüfung der Schlachthöfe als sinnvoll erachten.

**Tab. 2: Bewertung der gemeinsamen Beratung und der Sinnhaftigkeit einer Projektweiterführung aus Landwirt-, Berater- und Tierarztsicht**

Akteure (N)	Vorteile		Nachteile		Sinnhaftigkeit einer Projektweiterführung
	Synergien	Umsetzungsbereitschaft	Ungleiche Empfehlungen	Konkurrenz	
	Anteil „ja“ Antworten an Summe „ja“ und „nein“ (% n)				Anteil „ja“ Antworten (% n)
Landwirte (19)	47 (17)	47 (17)	0 (7)	0 (7)	83 (18)
Berater (11)	90 (10)	80 (10)	10 (10)	10 (10)	90 (10)
Tierärzte (7)	71 (7)	43 (7)	14 (7)	14 (7)	71 (7)

Wortlaut der Fragen:

- „Auf Basis Ihrer konkreten Projekterfahrungen: Welche Vorteile und/oder Nachteile einer gemeinsamen Beratung (Berater/Tierarzt) sehen Sie?“, Antwort Vorteile: „Synergieeffekte, besserer Überblick über Gesamtsituation des Betriebes“, „Höhere Umsetzungsbereitschaft bzgl. empfohlener Maßnahmen beim Landwirt“, „Sonstiges“; Antwort Nachteile: „Unterschiedliche Empfehlungen durch Berater/Tierarzt, Verunsicherung des Landwirtes“, „Unproduktive Konkurrenzsituation zwischen Berater und Tierarzt“, „Sonstiges“
- „Halten Sie die Weiterführung der Salmonellenberatung in dieser Form – mit Datenbank, Laborproben und Abstimmung zwischen Berater und Tierarzt – für sinnvoll?“

## Diskussion

Mit insgesamt 40 Beratungsfällen wurde eine Datenlage erzielt, die u.a. die hier vorgestellten Auswertungen ermöglichten. Quervergleiche zwischen den unterschiedlichen Akteuren konnten nur bedingt durchgeführt werden, da innerhalb eines Beratungsfalles selten von allen Akteuren Befragungsdaten vorlagen.

Die Initiierung der Projektteilnahme der Landwirte ging zu etwa gleichen Teilen von allen Akteuren aus. Des Weiteren fand größtenteils eine Zusammenarbeit der Landwirte mit Beratern und/oder Tierärzten statt. Die Kooperationsbereitschaft aller Akteure sowie eine hohe Motivation der Landwirte scheinen somit vorhanden gewesen zu sein. Dies zeigt sich auch daran, dass es entsprechende Nachbesprechungen gab.

Nach subjektiver Einschätzung der Landwirte verlief die Zusammenarbeit in allen Akteurskonstellationen erfolgreich. Jedoch wurde in einem Beratungsfall die Zusammenarbeit von Berater und Tierarzt als nicht hilfreich evaluiert. Insgesamt beurteilten beide Beratergruppen ihre Zusammenarbeit wesentlich schlechter als die mit den Landwirten. Dahingegen beurteilten die Beratergruppen die Landwirte gleichsam als nicht immer engagiert. Es bleibt offen, was aus Berater- und Tierarztsicht einen engagierten Landwirt ausmacht. Um Landwirte besser zur Mitarbeit zu motivieren, sollte dies Gegenstand weiterer Untersuchungen sein.

Dass die Zusammenarbeit zwischen Tierarzt und Berater nicht immer als engagiert und unkompliziert bewertet wurde, könnte daran liegen, dass beide Gruppen unterschiedliche Meinungen zu möglichen Vorteilen einer kooperativen Beratung sehen. Synergien und höhere Umset-

zungsbereitschaften von Maßnahmen werden von Tierärzten weniger häufig erachtet. Dass dies jedoch nicht aus Bedenken vor Konkurrenz oder aufgrund gegensätzlicher Empfehlungen geschieht, zeigen die vorliegenden Ergebnisse, da das Antwortverhalten beider Beratergruppen zur entsprechenden Frage sehr ähnlich war.

Währenddessen sehen Landwirte zwar keine Nachteile einer Kooperation, jedoch auch vergleichsweise wenig häufig einen Vorteil. Dass eine Zusammenarbeit beider Beratungsgruppen, vermutlich aufgrund unterschiedlicher Maßnahmenempfehlungen und sich daraus ergebender Synergien, zu einem verbesserten Salmonellenstatus der Betriebe führen kann, zeigen frühere Projektergebnisse (DÖRING et al., 2017a; DÖRING et al. 2017b). Somit stellt sich weniger die Frage, ob eine Kooperation zielführend ist, sondern eher, wie diese für alle beteiligten Akteure praktisch aussehen kann. Probleme wie eine gemeinsame Terminabsprache sowie exemplarisch entwickelte Bezahlungsmodelle sollten weiter fortgeführt und verfeinert werden.

Das Antwortverhalten der Landwirte zur Sinnhaftigkeit einer Weiterführung des Beratungspaketes „Qualifizierte Salmonellenberatung“ unterscheidet sich maßgeblich von dem der Berater und Tierärzte. Landwirte würden überwiegend erst bei drohender oder erfolgter Abstufung in der Salmonellenkategorisierung an Beratungspaketen teilnehmen. Daher scheint es notwendig, den Erfolg eines präventiven Betriebsmanagements darlegen zu können. Insgesamt empfiehlt sich eine Weiterführung des Beratungspaketes „Qualifizierte Salmonellenberatung“. In weiteren Untersuchungen sollten jedoch Lösungsansätze für unterschiedliche genannten Probleme und Nachteile erarbeitet werden.

**Danksagung/Finanzierung:** Diese Arbeit wurde von der Rentenbank durch das DIP-Programm der BLE im Rahmen des Projektes „Implementierung eines Tiergesundheitssystems in der Schweinehaltung (TGS)“ gefördert.

## Quellen

- DÖRING, S., KESTING, G., MERGENTHALER, M., BOELHAUVE, M. (2017a): Maßnahmenempfehlungen zur Verbesserung der Salmonellenkategorie schweinehaltender Projektbetriebe. Notizen aus der Forschung. Nr. 17/2017. FH SWF.
- DÖRING, S., KESTING, G., MERGENTHALER, M., BOELHAUVE, M. (2017b): Erfolg einer qualifizierten Salmonellenberatung in der Schweinehaltung. Notizen aus der Forschung. Nr. 16/2017. FH SWF.
- FACHHOCHSCHULE SÜDWESTFALEN (FH SWF) (2014): Implementierung eines Tiergesundheitssystems in der Schweinehaltung. www.4.fh-swf.de (30.01.2017).
- HELKE, K. L., MCCRACKIN, M. A., GALLOWAY, A. M., POOLE, A. Z., SALGADO, C. D., MARRIOTT, B. P. (2017): Effects of antimicrobial use in agricultural animals on drug-resistant foodborne salmonellosis in humans: A systematic literature review. *Critical Reviews in Food Science and Nutrition*. 57/3. 472-488.
- KESTING, G., DÖRING, S., WILDRAUT, C., MERGENTHALER, M. (2017): Beschreibung der TGS Datenbank. Notizen aus der Forschung. Nr.13/2017. FH SWF.
- SCHULZE-HORSEL, T. (2015): Schnell wieder raus aus Kategorie III. top agrar. 5/2015.